

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das ernstliche Suchen nach Jesu wurde aus dem ordentlichen Evangelio Luc. 2, 41-52. am I. Sonntage nach der Erscheinung Christi 1750. zu Berlin in ...

Hähn, Johann Friedrich

Berlin, 1750

VD18 13209671

Evangelium am 1. Sonntage nach heil. Drey Könige. Luc. 2, 41 - 52.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189287

Bei ihm ist viel Vergebung. Es. 55, 6. 7. Wollet ihr wissen, wie die Sache anzufangen, wenn man Jesum recht suchen und gewiß finden will; so werden wir dieses aus dem heutigen Evangelio an dem Exempel der Maria lernen können. Wir wollen zur gesegneten Betrachtung des Evangelii Gott um seinen Gnaden-Beystand anrufen in einem andächtigen Vater Unser.

Evangelium am 1. Sonntage nach
heil. Drey Könige. Luc. 2, 41-52.

Und seine Eltern gingen alle Jahr gen Jerusalem, auf das Oster-Fest. Und da Jesus zwölf Jahr alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause gingen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wußten nicht. Sie meyneten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tage-Reise, und suchten ihn unter den Gefreunden und Bekannten. Und da sie ihn nicht funden, gingen sie wieder gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich nach dreien Tagen, funden sie ihn im Tempel sitzen, mitten
A 5 unter

unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörte, und sie fragte. Und alle die ihm zuhörten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsazten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ist's, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem das meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihren Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter, Gnade bey Gott und den Menschen.

Wie wollen nach Anleitung des Evangelii reden von dem ernstlichen Suchen nach Jesu, und sehen.

1. Wie man des Herrn Jesu kan verlustig werden und bleiben.
2. Wie man ihn aber auch wieder ernstlich suchen solle.

Esset

Sasset uns also sehen, I. wie man des Herrn Jesu kan verlustig werden und bleiben: Es geschiehet aus Unachtsamkeit und Unwissenheit, da man Jesum verlieret und weiß nicht wie man um ihn kommen sey. Bey der Maria im Evangelio gieng es also zu: Sie hatte nicht Achtung ob Jesus mit ihr von Jerusalem ging oder nicht: Sie wußte es nicht, siehet da, daß das Kind Jesus zu Jerusalem geblieben war. So gehet es heutzutage vielen Tausenden. Sie sind unachtsam, sie verlieren Jesum und wissen nicht, daß sie ihn verlohren haben: Dencket selbst nach, meine Lieben! wie viel sind unter euch, welche Jesum verlohren und wissen nicht wie es zugegangen. Daran zweifle ich keinesweges, daß ihr nicht alle solltet getauft seyn. In der heil. Taufe habt ihr doch den Herrn Jesum Christum angezogen. Gal. 3, 26. Habt ihr ihn noch? oder habt ihr ihn nicht mehr? Wie seyd ihr darinn gekommen? Wissen es wohl viele, wie es zugegangen, daß sie im dritten, vierten Jahr Jesum wieder verlohren. Ich glaube es kaum.

Wo man nicht sogleich Jesum wieder auf der Stelle suchet, sondern es lange ansehen läßt; so kan man endlich in die höchst schädliche Unwissenheit verfallen, welche uns abhält, daß wir Jesum nicht recht ernstlich und anhaltend wie Maria suchen. Man geräth in einen solchen Zustand, daß man nicht weiß, wie unumgänglich nöthig uns der Herr Jesus sey, wie selig man es bey ihm

ihm haben würde, wie leicht man ihn wieder finden könnte. O geliebten Zuhörer, was hilft uns alle Ehre, alle Hobeit, alles Geld, alle Ergößlichkeiten der Welt, wenn uns nur eine einzige Sünde im Gewissen aufwachet und recht sündig wird, wenn kein Jesus da ist, wenn wir kein Blut Christi zum Löse-Gelde vor Gott bringen können? Wie wird es mit uns aussehen auf den Todten-Bette? Wie vor dem Gerichte Gottes? wenn Jesus unser Heyland unser Bürge und Fürsprecher ferne tritt, und bezeuget ich kenne euer nicht? Kan uns da eine Creatur retten? Kan uns da eine Sache unser Herz beruhigen? Schau an die Welt, schau ihren Reichthum an, er kan ja nicht die müden Seelen laben. Mein Jesus kans, der thuts in Überfluß, der hilft, wenn alle Welt zurücke stehen muß. Aber Seele! was wird es dir schaden, wenn du Christi Gerechtigkeit ermangelst, wenn du also ohne Jesum dahin gehst? Es bleiben dir alle deine Sünden auf deinen Herzen und Gewissen? Du stehst unter dem Zorn Gottes, unter dem Fluch des Gesetzes, unter der Gewalt des Teufels. Du mußt ein Knecht deiner Lüste und Affecten seyn, in Furcht des Todes dein Lebenlang dahin gehen; wirst auf dem Todten-Bette innen werden, daß dir das Nöthige fehlet, da du keinen Jesum hast. Erkenntet ihr nun nicht schon hieraus, wie nothwendig uns Jesus sey? wie gefährlich aber auch diese Unwissenheit sey?

Es ist aber vorhin auch berührt worden,

den, die Unwissenheit hielte uns auch von dem ernstlichen Suchen nach Jesu ab, da wir noch nicht wissen wie gut man es bey Jesu habe. Ach könnte ich es doch jezo recht lieblich und reizend vorstellen. Bedencket geliebte Zuhörer: Suchet und findet ihr euren Jesum, so erlanget ihr zugleich auch Vergebung der Sünden, und Heilung aller eurer Gebrechen. Ihr habt an ihm die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden: Col. 1, 14. Er Jesus ist euch von Gott gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung und so werdet ihr ihn gebrauchen können. 1 Cor. 1, 30. Er vergiebt euch nicht nur alle Sünden; sondern heilet auch alle eure Gebrechen. Ps. 103, 4. Ihr findet zugleich bey Jesu die wahre Ruhe, und in seinen Wunden könnet ihr als Taublein die rechten Fels-Löcher finden, darinn ihr zur Zeit der Noth und des Ungewitters Schutz, Ruhe und Erquickung könnet antreffen. Hohel. 2, 14. Ihr werdet Jesum als den guten Hirten erfahren der seine Worte wird wahr machen: Meine Schaafe sollen das Leben haben, sollen das volle Gnüge haben. Joh. 10, 11. Ist es nun nicht Schade, daß es die Seelen nicht wissen und wissen wollen, wie unaussprechlich gut sie es bey Jesu haben können? Dazu kommt das dritte Stück dieser schädlichen Unwissenheit, daß wenn es ihnen gleich gesagt wird, wie gut sie es bey Jesu haben können, sie doch nicht wissen ob sie Jesum suchen

chen dürfen und wie sie ihn finden könnten.
 Sie stellen sich die Sache wol nicht als ganz un-
 möglich, doch als sehr schwer vor. Sie mey-
 nen, daß sie zu grosse Sünder und zu weit von
 Jesu entfernt wären, er früge nichts nach ihnen.
 Allein wisset hierbey: Seyd ihr grosse Sünder,
 Jesus ist der grossen Sünder Heyland: Er
 soll die Starcken zum Raube haben: Es ist das
 Lamm Gottes welches der Welt Sünde trägt:
 Sein Blut der edle Saft hat solche Stärck und
 Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine, die ganze
 Welt kan reine, ja gar aus Teufels-Rachen,
 frey los und ledig machen. Wisset noch mehr:
 Der Heyland gehet allen Sündern nach. Solte
 er warten bis ihr kämet und ihn aufsuchetet,
 müste es lange anstehen. Wir sind ja von Na-
 tur blind und tod, können nicht Jesum zuerst
 aufsuchen. Er aber gehet vor uns vorüber.
 Ezech. 16, 6. Er gehet aus zu suchen und selig
 zu machen was verlohren ist. Luc. 19, 10. Er
 stehet vor der Thür des Herzens und klopset an.
 Offenb. 3, 20. Er breitet seine Armen auch
 gegen das Ungehorsame aus, er ruffet, hie bin ich,
 hie bin ich. Jes. 65, 1. Jesus nimmt die Sün-
 der an, das haben ihm selbst seine Feinde Zeug-
 nis geben müssen. Luc. 15, 2. O soltest du sein
 Herze sehen, wie sichs nach armen Sündern
 sehnet, so wohl wenn sie noch irre gehen, als
 wenn ihr Auge vor ihm thränet. Also sehet ihr,
 es ist möglich, es ist auch leicht, daß ihr Jesum
 wieder finden könnet: Weil er sich nach euch
 sehnet;

sehnet, weil er euch aufsuchet, weil er bey euch so öftters an die Herzens-Thür anklopfet, weil er euch so willig will annehmen. Wollet ihr nun kommen, bald kommen, ernstlich kommen? Allein an diesen Kommen hindert viele Seelen 2) eine gar schädliche und gefährliche Meinung, als hätten sie schon einen Jesum, da es doch nicht also ist. In unserm Texte siehet von der Maria. Sie meinte Jesus wäre unter den Gefreundeten, er war aber würcklich nicht da.

Damit ihr aber wisset, ich handele unpartheyisch; so will ich eine dreyfache Sorte solcher Personen anführen, welche sich mit einer Meinung betrügen und denen es eben so gehet wie der Maria, daß sie meinen, Jesus sey da, wenn sie ihn aber selbst sehen wollen, sich an ihm ergößen wollen; so ist Jesus von ihnen weit entfernt. Die ersten sind diejenigen, welche meinen, weil sie in der Evangelisch-Lutherischen Kirche geboren, getauft und erzogen wären, ihren Lutherischen Catechismus auswendig gelernet hätten, sich fleißig zur Kirche und Abendmahl hielten, sonst ehrbar und ordentlich lebten; so könnte es mit ihnen keine Noth haben, sie dürften sich in ihrem Glauben nicht irre machen lassen; ihnen müßte die Seeligkeit wohl werden. Allein sie meinen es nur. Es ist bey solchen Personen oft nichts weniger als Jesus in Herzen, welchen sie in der heiligen Taufe angezogen, worauf sie von Luthe-ro im Catechismo, und von allen rechtschaffenen Evangelisch-Lutherischen Knechten Jesu gewis-

gewis-

gewiesen worden, und mit welchem sie sich in den heiligen Abendmahl auf eine ewigdaurende Vereinigung hätten verbinden sollen. Es offenbaret sich dasselbe bey denen Leuten bald und klärllich daran, daß sie den HErrn IEsu so gar wenig kennen, noch weniger lieben, am allerwenigsten aber ihn als einen seligmachenden Heyland an ihren Herzen erfahren. Wird von der Majestät und Herrlichkeit Iesu, von seiner blutigen Versöhnung, von dem dadurch erworbenen Frieden Gottes in der Seele, von seiner zarten Liebe, von seiner innigen Gemeinschaft, von seiner belebenden und seligmachenden Kraft etwas geredet; so kommt es ihnen fremd, unverständlich, ja wohl gar kezerisch und unteidlich vor. Ihre Ehre, ihre Güter, ihre Freunde, ihre Luste und Sünden, achten und lieben solche Seelen öfters weit mehr, als IEsu und alles was ihm angehört, und es ist ihnen etwas leichtes und gewöhnliches aus Geiz um einen Vortheil und Gewinnst, Gott und IEsu zu verläugnen und zu betrüben und ihn und sein Wort bey Seite zu setzen.

Doch genug von dieser Art, wir müssen auf eine andere Sorte von Menschen kommen, welche scheinbarer ist und auch dencket IEsu zu haben, aber nur es meiner und sich betrüget. Es giebet eine Art von Leuten, welche öfters gerühret und erweckt werden, welche lange Zeit unter den Gnaden-Rührungen Gottes dahin gehen, welche mehr mahl eine solche Freude und Freudigkeit verspühren, daß, wie sie in diesem Zustand vor-
geben,

geben, sie nicht von Jesu wolten wieder lassen, wenn ihnen auch der Scharf. Richter solte den Kopf vor die Füße legen, welche daher meinen mit ihnen könne es nicht mehr so gefährlich aussehn, sie würden doch selig werden, bey ihnen arbeitete Jesus so und so stark. Aber auch solche Personen irren sich oft gar sehr. Ein anders ist, Jesus stehet vor der Thür und klopfet an, ein anders er ist eingegangen und hält das Abendmahl mit uns. Würde uns dieses selig machen, oder nicht vielmehr verdammten, wenn Jesus so und so lange vor der Thür des Herzens gestanden und angeklopft, und wir hätten ihn nie aufgethan. Nüchternen und gute Bewegungen, geben uns lange nicht die beruhigende Gewißheit, daß wir selig werden würden, wenn wir sterben sollten. Lutherus sagt die Hölle sey ausgepflastert mit den Hirn-Schädel erweckter Seelen. Man siehet es auch deutlich, daß solchen erweckten, aber noch nicht zu der Versöhnungs-Gnade und zu den Frieden Gottes gelangten Sündern bange! genug um daß Herz wird, wenn sie sollen sterben. Da zeigt sich es klar, daß sie Christum und seine, vor Gott geltende Gerechtigkeit, nicht haben, mit welcher sie vor Gott bestehen könnten. Dahero wenn man solche Personen fragt, ob Jesus da sey; so ist gemeinlich ihre Antwort, sie vermeinten es, sie hofen es. Vom Glauben, und Gewißheit findet sich nichts. So schlecht es um die Gewißheit

heit aussiehet; so schlecht, ja noch schlechter siehet es um die Krafft im Herzen aus. Werden gleich grobe Sünden und Laster vermieden; so bleiben doch noch die heimlichen Lüste und Bande, womit das Herz verstricket wird und es fehlt solchen Leuten nichts, als nur die Gelegenheit zu sündigen. Lust und Willen zu sündigen ist genug da. Bald sind sie eine Stunde munter und freudig: Bald sind sie ganze Tage wieder als Todte oder doch bekümmert und ängstlich. Nun meinen sie, die Sünden und zwar die ihnen so eigenen Sünden, in welchen sie lange gesteckt, wären weg, ehe sie es sich versehen; so werden sie wieder von denselbigen angefallen und überwunden. Heute wollen sie der Vergebung der Sünden so gewiß seyn, daß sie darauf schwören können; morgen sind sie wieder so ungewiß, ob sie Gnade bekommen, daß sie es weder selbst glauben, noch von andern sich können überzeugen lassen, daß sie jemals recht bekehrt worden. Alles dieses kommt daher: Solche Leute meinen nur, daß Jesus bey ihnen sey, und kommen nicht zur lebendigen und gewissen Erkenntnis, daß sie Gerechtigkeit und Stärke in Jesu haben. Aber ich muß auf die dritte Art der Menschen noch kommen, welche sich ebenfalls mit einer blossen Meynung betrügen. Es gibt noch immer solche Leute, wie es schon zu der Apostel Zeiten gegeben welche meinen, wenn sie sich einmal zu Kindern Gottes gesellet, unter ihnen lebten, dasjenige mit machten, was diese thaten; wenn sie nur von redlichen Knechten und Kindern

dem Gottes geduldet, geliebet, gelobet wurden; wenn man sie nur Brüder und Schwestern nennete: so wären sie es schon, und ihnen könnte es nicht fehlen, der Heiland sey in ihrer Gemeinschaft, also müßten sie ihn ja auch mit haben. In dieser Meinung stehen sie um so viel besser um wie viel länger sie oftmals unter Kindern Gottes gelebt, um wie viel besser sie die Sprache Canaans gelernt und wie viel mehr sie in Thaten, Worten und Werken es Gläubigen können nach machen. Diese Art von Leuten ist fast noch gefährlicher daran, als die beyden vorigen, weil sie sich von ihrer gefälschten Meynung schwerer lassen abbringen und in ihrem Selbst-Betrug als abscheulich und verdamulich nicht will kennen lernen. Ich denke mit Schrecken an den Anania und seine Frau Sapphira, diese machten sich auch unter Gläubige: wolten auch als Seelen, die sich verleugnen könnten, angesehen seyn: Brachten das Geld, und legten es zu der Apostel Füßen, behielten aber doch Tücke im Herzen. Wie ging es? Leset es selbst Act. 5, 1-7. Auf der Stelle sunken sie nieder und man mußte sie todt hinaus tragen. Half es ihnen nun etwas, daß sie sich vor Gläubig gehalten, bey dem herrschenden Tück ihres Herzens? Eben so ist es mit Simon: Von diesem stehet Act. 8, 13. er ward gläubig, er ließ sich tauffen, er hielt sich zu Philippo. Allein wie bald offenbarte es sich, daß es nur darauf angesehen war, größere Thaten zu thun. Er

B 2

wolt

wolte auch die Gaben haben, welche die Apostel hatten. Er bot ihnen Geld, daß sie ihm solche geben solten. Er wolte doch auch gerne große Thaten thun. Wie redet ihm aber Petrus an: Daß du verdammet werdest mit deinem Gelde, daß du meinst, Gottes Gabe werde durch Geld erlanget, du wirst weder Theil noch Anfall haben an diesem Wort, denn dein Herz ist nicht rechtschaffen vor Gott. Act. 8. 20. So ging es dem Simon, der sich unter Gläubige mengete, und sich zu Philippo dem Apostel hielt. Wollet ihr ein drittes Exempel haben, daß es nicht genug sey, nur unter Gläubigen zu gerathen und mit ihnen umzugehen, es mit ihnen zu halten; so dencket an den Judam. Dieser war so gar zu den Zwölfen gezehlet. Act. 1, 10. Er war auf zwey und ein halb Jahr nicht nur mit unter den übrig 11. Aposteln, sondern so gar bey dem Herrn JESU selbst. Allein er behielt doch sein diebisches und tückisches Herz: Der Geiz beherrschete ihn doch und brachte ihn endlich dahin, seinen Meister zu verrathen, und sich hernach aus Desperation zu erhängen. Ach! ich bitte euch deswegen beweglich. Geliebte Seelen! mercket wohl was ich rede, prüffet auch eure Herzen wie sie in diesem Stück beschaffen. Die Sünde ist schwer, aber auch heut zu Tage recht gemein, daher man eben so scharf in dieser Sache zu verfahren. Was halfes den thörichten Jungfrauen, daß sie sich un-

ter

ter die Flugen mengten, aber einschließen, ihre Lichter verlöschen ließen, und nur mit ließen und bloße Lampen-Träger waren. Matth. 25, 1. 10. Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Habac. 2, 4. Fremder Glaube hilft mir nicht. Ich selbst muß glauben, daß Jesus sey der Christ und ich selbst muß durch diesen Glauben das Leben haben in seinem Namen. Es muß so heißen, wie dort bey den Samaritern. Wir glauben nun nicht um deiner (nemlich des Samaritanischen Weibes) Rede willen: Wir haben selber gehöret und erkannt, daß dieser ist Christus, der Welt Heyland. Joh. 4, 42. Bist du nur ein angebundener und kein eingespöpster Rebe; so wirst du keine Säfte und Kräfte von dem Weinstock bekommen, sondern verdorren, abgehauen und in das Feuer geworffen werden Joh. 15, 5. Solche Seelen, welche zu dieser Art gehören; werden auch finden, daß sie nur so lange erweckt und munter sind, so lange sie unter Brüdern und Schwestern, ohne Noth und Plagen, können leben: Sobald sie aber von ihnen getrennet werden, oft nach ihren Beruf unter der Welt sollen leben, nicht immer von gläubigen aufgemuntert mit fortgerissen werden; so bald schlafen sie ein, werden träge, fallen zur Welt, und treiben es hernach viel ärger, da sie doch wo sie Jesum in der Wahrheit des Glaubens hätten, mit Jesu aller Orten vergnügt und selig leben könnten. Es ist gut und selig in der Gemeinschaft wahrer Kinder Gottes zu leben; allein man muß selbst ein Kind Gottes seyn, wo man den rechten Segen

B 1

gen

gen will davon haben und nicht bey einem Lichte-
lein nur ein wenig will fröhlich seyn. Wollet
ihr, die ihr euch zu Kindern Gottes haltet, ge-
wisß erkennen, ob ihr einen Jesum habt; so
prüfet nur das einige, was ich noch hinzufügen
will! Ob euch Jesus selbst das Zeugniß durch
den Heil. Geist in euren Seelen giebet: Du
bist mein, ich habe dich erlöst; Es. 43, 1. Ob
ihr das wahre Leben habet: Denn wer den
Sohn Gottes hat, der hat das Leben. 1. Joh 5,
12. Ob ihr die gedoppelte Kraft des Blutes
Jesu erfahret, eure Sünden vor Gott und
in eurem Gewissen zu tilgen, Ebr. 9, 14. und
ihr also schweren könntet: Im Herrn habe ich
Gerechtigkeit und Stärke. Ist dieses, wohl
euch! Ist dieses nicht; so wirds euch nicht viel
helfen, wenn ihr noch 50. Jahr unter Kindern
Gottes seyd und bleibet nur in der Meynung,
und in einem Wahn, ihr wäret Kinder Gottes.
Genug hiervon!

Wir müssen eine dritte Meynung noch be-
rühren, welche uns vom ernstlichen Suchen
nach Jesu kan abhalten! Es ist das falsche
Vertrauen, welches man auf Gottes Gnade
will setzen, daß er uns das und das nicht thun
werde. Wie im Evangelio auch etwas davon
stehet. Maria dachte nicht daß ihr Sohn wür-
de das thun und zurück bleiben. Sie bezeugte es
ihm selbst mit diesen Worten: Mein Sohn
warum hast du uns das gethan? Ich und
dein Vater haben dich mit Schmerzen gesucht.
Zum

Zum klaren Beweiß, daß sie sich des nicht vermuthet hätte, daß er ihr dieses thun würde und sie verlassen. Ein fast ähnliches aber ebenfals falsches Vertrauen findet sich heut zu Tage noch immer bey vielen Menschen. Sie sind nicht von einerley Art. Ich will hier abermals eine dreyfache Sorte solcher Leute anführen, welche sich durch einen Wahn, und falsches Vertrauen, hindern und schaden, daß sie Jesum weder suchen noch finden. Man hört von ganz unbefehrten rohen, sicheren Leuten es nicht selten, daß sie ein überaus großes und gutes Vertrauen zu Gott und Jesu vorgeben. Aber nur vorgeben. Es ist ohne allen Grund und Wahrheit. Sie sprechen: o Gott ist ein barmherziger Gott. Er verläßt keinen nicht. Er verdammet die Leute nicht so gleich. Ich habe wohl mehr gesündigt, es ist mir nichts Leides widerfahren. Ist doch Christus für uns gestorben. Ich tröste mich meines Herrn und Heylandes Jesu Christi. Gott will daß allen Menschen soll geholfen werden. Das Blut Christi macht uns rein von allen Sünden. Und darauf stützen sich solche Leute öfters so sehr, daß man sie auf keinerley Art davon abbringen kan. Es ist freylich wahr: Gott ist barmherzig, aber er ist auch gerecht und nicht ein Gott dem gottlos Wesen gefällt, wer böse ist mag nicht vor ihm bleiben Ps. 5, 5. Gott verläßt keinen nicht: aber wenn du armer Mensch nur nicht mit deinem Herzen von ihm wichest und den Herrn deinen Gott verliessest und dich deine

Sünden nicht von Gott scheiden Es. 59, 2. Gott verdammt die Menschen nicht so gleich: aber er kan doch auch von seiner einmal gefassten Sentenz nicht abgehen: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig, wer nicht glaubet, wird verdammt. Matth. 28, 19. Hast du o Mensch so viel böses gethan, so sey nicht so sicher ob deine Sünde noch nicht gestraft ist Sir. 5, 4; 5. Weissest du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet, du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen häuffest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes Rom. 2, 5. Gott will zwar daß allen Menschen geholfen werde; Er will aber auch, daß sie sollen zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. 1. Tim. 2, 4. Christus ist zwar gestorben, das Blut Jesu, machet uns rein von allen Sünden: Allein das alles nützet denen Menschen nichts, welche in ihren Sünden und Unbußfertigkeit dahin leben, sich des Verdiensts Christi nicht in der Ordnung der Buße und des Glaubens lassen durch den heiligen Geist zueignen, und also auch die versöhnende und reinmachende Kraft des Blutes Jesu Christi nicht lebendig an ihren Herzen erfahren. Und wie kan ich mich dessen getrösten, was mich nichts angehet, was ich nicht habe. Was helfen mir königliche Schätze, wenn ich sie nicht angreifen, nicht gebrauchen darf. So ungegründet und elend dieses Vorgeben ist: so gemein und gefährlich ist es auch unter solchen Leu-

Leuten. Es hindert sie, die Gefahr ihrer Seelen recht einzusehen. Es machet, daß alle Vorstellung, welche man solchen Leuten thut, vergeblich gethan werden. Es erhält sie in ihrem blinden, sichern Zustand und das um so viel gewisser um wie viel ehrbarer und ordentlicher solche Personen sonst zu leben sich bemühen. Es ist aber und bleibet ein Wahn, ein falsches Vertrauen, sie mögen es einsehen und glauben oder nicht. Es wird ihnen der Betrug, Gott gebe nur, daß es nicht allzu spät geschehet, nur noch allzu sehr offenbar werden: Die Maria wurde es erst auf den Abend gewahr, da sie in die Herberge zur Ruhe gehen wolte, daß ihr Sohn nicht da war, welchen sie zu ihrer Beruhigung am nöthigsten brauchte. Da, da erfuhr sie erst, daß er ihr doch das gethan, was sie nicht vermuthet hatte. So gehet es gewisser massen manchen, der in dem jetztgemeldeten falschen Wahn stehet. Wenn der Abend des Lebens, die Todes-Stunde kömmt, wenn man zur Ruhe soll eingehen, wenn man Jesum am nöthigsten brauchet, wenn man sich in der Angst nach ihm um siehet: so ist kein Jesus da, so sehen wir erst wir haben uns in unserm Wahn betrogen, so erhebet sich Angst und Noth im Herzen, da wir uns vorhero nicht Angst noch Bangen haben wollen machen lassen. Ich bitte euch herzlich, prüfet ja wohl, was ich sage, und urtheilet davon selbst, ob sich es nicht also verhält. Betrüge sich aber ja keines nicht länger: sondern

B 5 fane

fange im Ernst an, sich zu untersuchen, ob JE-
sus gewiß da sey, oder nicht. Nach den obigen
Stück könnet ihr es merken, ob ihr einen
Wahn oder Glauben habet.

Ich mag von einer andern Art Menschen
sprechen. Es sind Seelen welche unter Rüh-
rungen stehen und sich ebenfalls damit aufhal-
ten oder wohl gar verführen lassen, daß sie mei-
nen Gott werde sie nicht lassen. Der Herr
Jesus würde nicht aufhören an ihnen zu arbei-
ten, er würde das nicht thun und von ihnen gehen,
sein Werk liegen lassen. Und so trösteten sie sich
viele viele Jahre fort und kommen daher zu kei-
nen rechtschaffnen Wesen in Christo Jesu.
Mir sind eine grosse Anzahl solcher Personen
vorgekommen, welche wenn ich sie vor 3. Jahren
gefraget: ob sie Friede in den blutigen
Wunden Jesu gefunden, ob sie ihres Gnaden-
Standes recht versichert wären, ob sie nun schwö-
ren könnten, im Herrn habe ich Gerechtigkeit
und Stärke, die mir geantwortet: Gott
wird mich nicht lassen: Gott kan das nicht
thun, daß er mich läßt, er wird mich schon
noch durchbringen. Allein habe ich sie nach 2.
oder 3. Jahre wieder gesprochen; so führten sie
entweder noch diese Sprache, oder sie wa-
ren wieder ganz zur Welt übergegangen und ha-
ben es leider innen worden, der Jesus sey wie-
der mit seinen Rührungen vor ihnen gewichen
und es sey geschehen, was sie vorher nicht ha-
ben glauben können. Es ist wahr, siehet der
Herr

Herr Jesus, daß es eine Seele redlich meinet und will von allen in der Wahrheit los werden; so lästet er sie gewislich nicht, es mag auch so lange anstehen als es immer wolle, und sollte sie das Hungern und Dursten nach der Gerechtigkeit bis auf ihr Todten-Bette behalten; so spricht sie doch Jesus selbst selig und verspricht ihr dabey sie solle satt werden: Allein ich rede jetzt mit solchen Seelen, die noch an dieser und jener Sache, an Geiz, in Freundschaft der Welt, in Ungerechtigkeit, in Feindschaft, in Zorn und mancherley heimlichen Lüssen und Sünden hangen bleiben und sich nicht ganz wollen davon los machen lassen. Solche geben ein Vertrauen für, Gott würde sie nicht lassen, welches gar nicht gegründet. Ich bitte solche Seelen wol zu überlegen was Jac. 4, 4 steht. Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen wiisset ihr nicht, wer der Welt Freund seyn will, wird Gottes Feind seyn. Sie lesen das Wort Off. Joh. 3, 17. Ach daß du kalt oder warm wärest, weil du aber lau bist; so will ich dich ausspeyen aus meinem Munde. Sie mercken sich wohl, was Joh. 2, 24. steht, daß sich Jesus gewissen Leuten nicht vertraute denn er kannte sie alle. Sie nehmen dazu was Jer. 29, 13. steht: So ihr mich von gangen Herzen suchen werdet; so will ich mich finden lassen. Sie lassen es doch ja nicht länger dabey bewenden, daß sie nur einige Hoffnung erlangen und sagen können: Gott wird mich nicht länger lassen, sondern lassen die Sache

Ge

che dahin bringen, daß sie in der Wahrheit sprechen können: Ich freue mich im Herrn und meine Seele ist frölich in meinem Gott, denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils und hat mich mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. So viel von solchen.

Noch ein Wort hinzusetzen, vor Seelen welche wirklich noch in der Gnade stehen, das Gute überschwänglich genießen und sich daher nicht können einbilden, daß sie wieder abfallen, daß Gute verlihren und Jesum auf das neue creuzigen solten. Es wundern sich solche Gemüther, daß man ihnen von zurück gehen so vieles vorsaget. Sie können es nicht wohl leiden. Sie halten es wohl vor unmöglich, daß ihnen Jesus seine Gnade sollte wieder entziehen. Sie sprechen auch wohl gar: Ich werde nimmer danieder liegen, es wird für und für keine Noth haben. Sehen es als ein gefehliches Treiben an, wann man sie zur wahren Vorsichtigkeit, zum Wachen und Beten, zum fleißigen Gebrauch des Göttlichen Wortes aufmuntert. Allein, ob mich gleich Gott bewahren wird, eine freudige, muntere Seele kleinmüthig und zaghaftig zu machen; so kan ich doch nicht anders als alle und jede von dieser Art herzlich und wohlmeynend zu bitten, nicht auf mein Wort, sondern auf Gottes Wort, welches ich ihn jetzt anführen will, etwas genau zu mercken Röm. 11, 30 heisset es: du stehest sey nicht stoltz, sondern fürchte dich. 1. Cor. 10, 11. warnet Gott also: Wer

Wer sich läſſet düncken er ſtehe, mag wohl zuſehen, daß er nicht falle. Ebr. 12, 28. ſchreibt Paulus: Darum weil wir empfangen haben ein unbeweglich Reich, haben wir Gnade, durch welche wir ſollen Gott dienen ihm zu gefallen mit Zucht und Furcht, und 1. Petr. 1, 17. ermahnet Petrus, weil wir den zum Vater anrufen, der ohne Anſehen der Perſon richtet nach eines jeglichen Werck; ſo führet euren Wandel ſo lange ihr hiewollet mit Furcht: und 2. Petr. 3, 17. bittet eben dieſer Apoſtel: Ihr aber meine lieben, weil ihr das zuvor wiſſet, ſo verwahret euch, daß ihr nicht durch Irrthum der ruchloſen Leute ſamt ihnen verführet werdet und entfallt aus eurer eigenen Beſtung. O glaubet es doch, meine Lieben! daß es Jeſus und die Apoſtel recht ernſtlich und herglick gut meinen wenn ſie auch nachdrücklich für den Rückfall warnen. Nehmet es euren Lehrern und Freunden nicht übel, wenn ſie euch öfters ermahnen und davon predigen. Hütet euch vor einer Art der Sicherheit und Vermessenheit, als wäre nichts mehr zu fürchten, da ihr doch noch in der Welt, unter den Feinden, in mancherley Gefahr ſtehet. Hat die Schlange die erſten Eltern im Paradiſiſchen Zuſtande verführt, ſo wird es izt auch noch möglich ſeyn. Freylich von Jeſu und aus ſeinen Händen, aus ſeinen Wunden als den ſicheren veſten Schloß wird euch kein Teufel mit Gewalt herausziehen Joh. 10, 28. wol aber mit Liſt heraus locken und es dahin bringen, daß ihr aus
eurer

eurer eigenen Festung entfallet. 2. Pet. 3, 17. Petrus hat noch heute zu tage mehr seines gleichen, welche mit Jesu in den Todt gehen wolten, und nach 5. oder 6. Stunden ihn schon wieder dreyimal verleugnet, ehe der Hahn zweimahl gekrähet. Wer seine Seele lieb hat und gerne bey Jesu bleiben will, mercke sich das. Doch genug von dem, was uns von Jesu entfernen und entfernt halten kan.

Wir wollen zum andern Stück gehen und sehen II. auf das ernstliche Suchen nach Jesu. An dem Exempel der Maria können wir die Haupt-Stücke, eines ernstlichen Suchens nach Jesu, lernen: Maria suchte Jesum mit Schmerzen. Sie suchte ihn bald, sie suchte ihn so lange bis sie ihn gefunden. Wir wollen ein Stück nach den andern vor uns nehmen. 1.) Maria suchte Jesum mit Schmerzen, nachdem sie gewahr worden, daß sie sich betrogen. Sie bezeugte es dem Herrn Jesu mit diesen Worten: Wir haben dich mit Schmerzen gesucht. In seiner Sprache stehet ein Wort, welches sonst von Geburts-Schmerzen gebraucht wird also von einen grossen und empfindlichen Schmerzen, aber worauf doch auch etwas erfreuliches folget. Daß es der Maria ein grosser Schmerz muß gewesen seyn, Jesum zu verlieren, brauchet wol keinen grossen Beweis. Es war ihr Sohn, es war der Welt Heyland, den sie vermißte. Gewiß die höchste Ursach zur Betrübnis und eines so empfindlichen Schmerzens!

hens! dieser Schmerz wuchs. Sie suchte ihn eine Tage-Weile, fand ihn nicht: Sie suchte ihn mehrere Tage und traf ihn abermals nicht an. Erst am dritten Tage wurde sie ihn im Tempel mitten unter den Lehrern ansichtig. Was denken wir hierbey, wie wird bey jeglichen Tage, bey jeglicher Stunde, bey jeglichen Tritt ihr Schmerz, ihr grosser Schmerz, ihr sehnender Schmerz gewachsen seyn? Endlich kam doch auch auf den Schmerz was sonst zu kommen pflegte. Sie fund ihren Sohn wieder. O wie mag ihr da zu Muth worden seyn? Lasset uns hierbey etwas stille stehen und die Sache für unsere Herzen brauchbar machen. Wer sich nicht einmahl kennen lernet, als einen Sünder, wenn sein Verderben ohne einen Heyland nicht Noth und Schmerzen, verursacht, wenn der Verlust eines Jesu nicht innigst schmerzet, wird nie im Ernst nach Jesu sich umsehen. Wenn aber die Sünde als ein tödtendes Seelen-Gift offenbar und empfindlich wird, wer den Zorn Gottes über die Sünden fühlet, wer sich ohne Jesu verlohren und verdammt erkennet, wer einsehen lernet er habe noch keinen Jesum; der wird in Schmerz und Wehmuth gar anders nach Jesu suchen. Es fangen zwar viele es oft sehr hüzig an (daß ich mich so ausdrücke) sie thun als wenn sie in einen Tag wollen daß Reich Gottes zu sich reißen; allein es vergehet bald wieder. Der Gedanke den sie sich gemacht verliehret sich in wenig Stunden, sie hören auf zu

zu

zu beten und zu suchen und nach einigen Tagen oder Wochen fühlen sie weder ihr Sünden-Elend, noch die Liebe Jesu, welche sie vorher soll gedrungen haben, nach Jesu zu fragen. Hingegen bey Seelen, welche in göttlicher Traurigkeit über ihre Sünden gesehet worden, welche den Verlust eines Jesu, auch für den Verlust ihrer ewigen Seeligkeit halten, welche daher sich so lange als verlohren und verdamnte Menschen erkennen; so lange sie Jesum nicht gefunden, diese werden einen andern Schmerz empfinden, diese werden eifriger suchen, bey denen wird es anhaltender seyn. Sie fühlen das hungern und dursten davon Math. 5, 6. stehet, und je länger sie hungern und dursten; desto begieriger werden sie werden. Es wird bey ihnen heißen, wie wir vorher gesungen haben. Ach komm du süßer Herzens-Gast, du Balsam meiner Seelen. Es wird aus Herzens-Grunde erschallen: Tausendmahl begehre ich dich, weil sonst nichts vernüget mich, tausendmahl sprech ich zu dir: Jesu, Jesu komm zu mir! keine Lust ist auf der Welt die mein Herz zufrieden stellt, dein o Jesu bey mir seyn, nenn ich meine Lust allein. Es wird mit winselnder Stimme gerufen werden: O Jesu parvule, nach dir ist mir so weh, tröst mir mein Gemüthe. Und je grösser die Seelen-Noth wird; desto ernstlicher wird das Gespräch des Herzens werden; ja je mehr die Morgen-Röthe von Jesu anbricht; desto sehender wird sich die Seele nach Jesu der Sonne die Gerechtigkeit um

umsehen, und endlich wird sie erfahren, ihre Traurigkeit werde in Freude verkehret werden, und ihr Schmerz endige sich in dem fröhlichen Anblick Jesu. Da wird man sprechen können in seliger Freudigkeit: Ich habe gefunden, den, den meine Seele liebet.

Allein bald, bald muß man Jesum suchen, wenn man einsehen lernet, man habe ihn noch nicht, man habe sich nur mit einem Wahn betrogen. Der Aufschub in dieser Sache ist gemeiniglich höchst gefährlich: eine baldige Resolution oder Entschliesung bringet uns unbeschreiblichen Vorthail. Ich will erst von dem Aufschub ein Wort reden. Wie gewöhnlich ist es nicht, daß Leute ihre Bekehrung von Tage zu Tage aufschieben. In der Jugend heisset es: Verstand kommt nicht vor den Jahren. Man muß warten, bis man älter werde. Man wird ein Jüngling, und kommt zum Verstand: Allein denn sind die guten und besten Tage, die Luste der Jugend, die Verführung und Gesellschaft wieder zu stark. Also schiebet man es in das männliche Alter. Aber alsdenn hat man Frau und Kind, Haus und Hof, weitläufige Freundschaft, vielen Verkehr und schüzet wieder vor, nun lasse es sich nicht thun. Von einem Abendmahlgehen zum andern schiebet man die Bekehrung auf. Von Weynachten bis Ostern, von Ostern bis Pfingsten, von Pfingsten wieder bis Weynachten. Kommt die Zeit, so ist Gott so treu und erinnert uns daran, daß man dis und das halten solle, was man

man sich vorgenommen; man soll solches einmahl ins Werck setzen, einen Ernst daraus machen; allein da hat man allerley Ausflüchte. Ich bitte euch meine Lieben! Dencket der Sache nach. Gehet es nicht also? Aber überleget auch dabey wie gefährlich dieses sey. Weißest du denn o lieber Mensch, ob du noch morgen oder zu der gesetzten Zeit lebest? Kannst du voraussetzen, daß du nicht von einem hitzigen Fieber, Stree oder Schlagfluß oder sonst einem jähen Tode werdest übereilet werden; sondern so und so lange auf dem Krankenbette liegen, bis du dich bekehret habest? Hast du nicht öfters mitgesungen: Dem, der auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seele selbst nicht schont, dem wird mit Ungnad abgelohnt. Denckest du nicht an die merckwürdigen Worte des jammernden Jesu, als er von Jerusalem Abschied nahm: Jerusalem, Jerusalem, wie oft habe ich deine Kinder versamlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, aber ihr habt nicht gewollt. Euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Matt. 23, 37. Ach säumet nicht! zaudert nicht! Heute, da ihr Gottes Stimme höret, verstocket eure Herzen nicht, sondern fahret zu und erget euch dem Herrn, sprecht: Herr Jesu dir lebe ich, dir sterbe ich, dein bin ich tod und lebendig Amen. Hingegen ist eine baldige Entschliessung sehr vortheilhaftig. Maria war erst eine Tagereise gegangen, da sie ihren Sohn mißsete, alsbald kehrte sie

sie

sie um und suchte ihn mit Schmerzen. Es stund nicht lange an, so fand sie ihn wieder. So meine Lieben, laßet uns es machen, wenn wir Jesum suchen und finden wollen. Nicht lange besinnen, nicht lange es mit Fleisch und Blut überlegen, nicht lange fragen, was werden die Leute sagen; sondern es also machen, wie Paulus Gal. 1, 16. Da es Gott wohl gefiel ihm seinen Sohn zu offenbaren, alsbald fuhr er zu und besprach sich nicht mit Fleisch und Blut. In der ersten Liebe kommt man in zwey Tagen weiter als mancher sonst mit Zaudern in zwanzig Jahren. O dringe ein! Seele dringe ein! in Gott, weil die erste Liebe brennet. Je eher du zur Sache thust, desto weniger Zweifel und Bedencklichkeiten können sich in deinem Gemüthe hervor thun und dich abhalten. Wenn ich einmal doch einen Weg gehen muß, so thue ich ja besser ich mache mich heute auf den Weg als ich besinne mich noch vier Wochen und halte mich mit Ueberlegungen auf. Lieber Mensch! zu Jesu mußt du doch einmahl kommen, wenn du willst selig werden, warum willst du dich denn nicht bald auf den Weg machen? O laßet euch ermuntern! Kommet wir wollen zum Herrn gehen. Laßet es uns so machen, wie dorten die Hirten. Laßet uns nun gehen und Jesum selbst suchen, selbst sehen, nachdem wir gehört haben er sey geboren worden, er sey unser Heyland. Wir werden ihn finden. Allein ich thue noch das dritte hinzu. Im Ernst muß man Jesum

E 2

su.

suchen. Maria suchte ihn so lange bis sie ihn funde. Maria ließ alles zurück, was nicht mit ihr gehen wollen und gieng nach Jerusalem Jesum zu suchen. Maria suchte ihn, an den Ort nemlich im Tempel, wo sie wußte, daß er sein würde, wenn sie ihn sonst nirgens sollte antreffen. Lieben Seelen mercket euch dieses wohl, was wir jetzt von Maria gehöret. Ich habe oben schon gesagt, manche Seele eilet nun in der That als wenn es ihr ein grosser Ernst wäre, findet sie aber Jesum nicht in 1. oder 2. Tagen, so höret sie auf ihn weiter zu suchen. Nicht so, man muß nicht nachlassen, bis wir ihn gefunden. Es muß heißen: Ich will Jesum selber sehen, ich muß Jesum selber sprechen und ich weiß es wird geschehen, es wird ihm sein Herze brechen: Denn ich will nicht eher ruhn, bis ich Jesum kan umfassen, bis er sich wird finden lassen, und mir meinen Willen thun. Wisset euer Jesus verspricht euch; so ihr ihn von gangen Herzen suchen werdet, so will er sich finden lassen. Jeru. 24. Er bietet sich euch dar, hie bin ich, hie bin ich. Jes. 65, 2. Ja er gehet nach euch als ein Hirte aus und suchet euch so lange, bis er euch gefunden hat. Aber eines ist wohl zu beobachten: Zu verlassen was da hinten ist und sich zu strecken nach dem das da vorne ist. Es gehet würcklich manchen Seelen heutiges Tages noch so. Sie wollen gern Vater, Mutter, Brüder, Schwester und Andern auch mit sich zu Jesu nehmen, diese wollen nicht, bleiben zurück. Richtet man

man

man sich nach ihnen, so bleibet man mit zurück. Ach nein! nicht also. Voth gehet allein aus Sodom, auch wenn seine Tochter und Eydam nicht mit ihm wollen Gen. 19, 16. Es heisset da aus dem Lied: Jesus wird von mir gesucht, Jesus wird von mir begehret. Alles alles sey verflucht, was mich in dem Suchen stöhret; sagt mir nichts von Lust der Welt, sagt mir nichts von guten Tagen: wolt ihr aber ja was sagen, sagt wie Jesus mir gefällt. Nun eilet allein zu Jesu, wenn andere nicht mit wollen. Nur suchet ihn er da, wo man ihn finden kan. Wo ist er aber anzutreffen? Antwort. Du magst hingehen wo du wilt, so fandi du Jesum finden. Besonders mercke dir er ist im Worte Gottes in seiner rechten Gestalt anzutreffen. Da, da gehe hinein, du wirst ihn finden. O es ist ein grosses Verderben, daß wir die Bibel nicht fleißiger lesen, nicht gründlicher verstehen, nicht besser gebrauchen. Freylich liebe Seele, wird dir das nichts helfen, wenn du die Bibel hättest 50. mahl durchgelesen, würdest alle Sprüche daraus hersagen können, und selbst einen grossen Schriftgelehrten nach dem Wissen abgeben: Es würde aber das Wissen nicht in der Kraft-Wesen verwandelt worden seyn, dein Herz wäre dadurch nichts gebessert worden, du prahletest nur mit deinem Kopf-Wissen. Dieses lernen manche einsehen und mercken, daß ihnen ein solches Bibel-lesen nichts geholfen: fallen aber auf einen andern gewis höchst.

höchst gefährlichen Abweg, legen Gottes Wort lieber ganz bey Seite, wollen sich nicht länger mit der Lesung der Bibel aufhalten, unruhig machen und schaden. Ich muß es gestehen, daß mich solcher Gemüther recht jammert. Es ist dieses der ordentliche und gemeinste Weg, dadurch gutwillige Herzen nach und nach von aller Wahrheit, von aller Kraft, von aller Einsalt und Lauterkeit abkommen, und hingegen auf dürstige Menschen-Satzungen, auf irrige Meynungen, auf gefährliche Abwege gerathen, welche sie mit der Zeit gestürket in Fleisches-Freyheit, Unterlauterkeit, Stolz und Aufgeblasenheit ohne Sache Col. 2, 18. ja wohl gar in noch elendere Sclaverey ihrer Sünden und Lüste als sie vorher gelebet. Es ist dieses nicht eine Vermuthung von mir, was geschehen könnte: Sondern ich rede es als eine Sache, die an vielen schon würcklich geschehen und dergleichen betrübte Exempel mir bekannt genug sind. Ich schreibe es aus erbarrender Liebe gegen alle Gemüther, welche sich dieses noch nicht so gefährlich vorstellen können und wollen, zum Nachdencken. Lasset euch rathen, geliebte Seelen, die ihr etwann in Gefahr stehet. Der Mißbrauch der Bibel muß den rechten Gebrauch nicht aufheben, wir müssen sonst Gottes Wort hören, Beten, Singen, Umgang mit Kindern Gottes und alles auf geben, weil ja alles gemißbraucht werden kan. Haben wir die Bibel vorhero nicht mit dem rechten Zweck, Jesum daraus lebendig erkennen zu lernen, gelesen; haben wir die gehörten u.
ge.

lesenen Wahrheiten nicht recht angewendet und in Kraft verwandeln lassen: So wollen wir uns jetzt durch die Gnade Gottes des heiligen Geistes dahin bringen lassen, die Bibel viel fleißiger, viel begieriger, viel nützbarer zu gebrauchen. Unser Zweck soll lauterer gemacht werden, unser Herz daraus kennen zu lernen, aber auch das treugesinnte Jesus Herz, nach welchem er uns rathen kan und will. Unser Gang müsse künftig hin gewiß seyn nach Gottes Wort Ps. 119, 133. Denn das glaubet sicherlich, wo eures Herzens Zustand nicht nach dem Worte Gottes, als dem einigen Probiertestein, eingerichtet ist: so seyd ihr gefährlich daran, ihr möget sonst von eurem Zustand halten, was ihr wollet. O daher bitte und flehe ich euch nochmals, brauchet Gottes Wort, als das Mittel, wodurch der Heil. Geist im Herzen würcket, die Menschen bekehret, befestiget, tröstet, erquicket und bey Jesu Christo erhält im Glauben. Es ist ja ohnedem Jammer genug, daß offenbare Weltmenschen und Spötter dieses Wort verwerfen und darauf lästern. Sollen denn Seelen, welche Jesum kennen wollen auch dazu helfen, daß die Bibel weniger gebrauchet werde? Das sey ferne! Es stehet sonst mit Grund zu erwarten, daß uns Gott dieses sein Wort könne auf eine andere Art wieder gänzlich entziehen und uns in die alte heydönische Blindheit und Finsterniß gerathen lassen.

Wollet ihr aber Gottes Wort künftig hin in Segen gebrauchen: so bitte euch noch dieses: gebet mit Gebet und Flehen und mit dem redlichen Sinn in das Wort, Jesum lebendig daraus erkennen zu lernen. Bittet Gott um den Heil. Geist, daß euch derselbige Jesum als euren blutigen Verlöbten verkläre und zueigne als euren Heyland. Neh-

40 Das ernstliche Suchen nach Jesu.

met das Wort im Glauben in eure Herzen, so werdet ihr auch mit dem Wort Jesum zugleich in das Herz bekommen. Maria nahm ihn aus den Tempel und gieng mit ihm nach Nazareth: und da mit ihm zu wohnen und um ihn, und bey ihm allezeit zu seyn: Seele du laust Jesum aus der Bibel in dein Herz nehmen: Er gehet mit dahin, wohin du nur gehest: Er will bey dir wohnen, dich nicht verlassen, auch wenn du durch das Jamthal, ja so gar durch des Todes Thal gehest. Suche ihn nur im Ernst, bis du ihn gefunden, nimm ihn nur im Glauben auf und sey ihm unterthan, bewahre ihn nur recht getreulich in deinem Herzen, da wirst du in Jesu ruhig, vergnügt und ewig selig seyn und bleiben. Setze dich öfters zu Jesu Füßen mit einem lehrbegierigen Herzen nieder, um von ihm zu hören und zu lernen. Höre, was er dir zuruset: Ich bin der Herr dein Gott, der dich lehret was nützlich ist und leitet dich auf den Weg den du gehen sollst. O daß du auf meine Gebote mercktest; so würde dein Friede seyn, wie ein Wasserstrom und deine Gerechtigkeit wie die Meeres Wellen Es. 48, 17. 18. Besprich dich nur sein oft im Gebet mit ihm. Sage und vertraue ihm dein ganzes Herz. Laß dein Gebet nicht im kurtzen abgebrochenen Sentzen allein bestehen: sondern rede recht mit ihm aus. Er bitter Ps. 63. 9. lieben Leute schüttet eure Herzen aus vor ihm. Mache es wie David, der blieb vor Gott. Bleibe im Heiligthum bey dem Gnadenstuhl vor Gott, des ausgeübten Vaters Angesicht so lange du nur irgend kanst, nach lasse dein Herz von Gott recht beruhigen, erfreuen und stärken. So viel von dem ernstlichen Suchen nach Jesu.

Wir sollen nun auch noch auf die gewöhnliche Application kommen allein die Zeit und andere Umstände verstaten nicht ein mehreres hinzu zu thun. Lieben Seelen gehet in der Stille. Lasset das Erste seyn in eurem Kämmerlein euch auf eure Knie nieder zu werfen und Gott darum anzuflehen, daß der Heil. Geist euch die rechte Zueignung für eure Herzen selbst machen möge. Der kan es besser als ich, der wird es auch thun, Amen! Es geschehe also, getreuer Gott und Vater ich bitte dich um Jesu willen, daß du dieses Wort durch die erleuchtende und Herzensrührende Kraft Gottes deines Heil. Geistes allen und jeden nach dem Zustand seiner Seele wollest brauchbar und gesegnet machen. Laß es ein Wort seyn, welches an uns allen seine Gottes Kraft zu unserm ewigen

Wohl bey uns möge beweisen. Zu deiner eigenen Herrlichkeit thue solches. Amen!